

Was man in alten Chroniken über Hirschberg und die Riesenberge lesen kann.

Von Pl.1964)

Anno 1616

Den 7. Martini ist **Georg Meywald**, ein Leinewebergeselle **Hans Meywalds**, des Leinwebers Sohn auf der Langgasse, zu Nacht, von einem bösen Buben tödlich gestochen worden; hat nach dem Stiche noch 8 Tage gelebt, ist danach gestorben.

Den 30. Mai (Anmerkg.: wahrsch. des nächsten Jahres) Nachmittag 3 Uhr stand die Stadt wegen eines Bienenfeuers in großer Gefahr. Es kam in **Cunnersdorf** aus, da ein Gärtner mit Namen **Hans Rülke** mit dem Feuertopfe um die Bienen ging; der Wind nahm das Feuer aus dem Topfe, zündete Rülkes Haus an und in einer halben Stunde flog es auf einer halben Meile Wegs von einem Haus zum andern bis auf die **Rosenau** und die **Sechsstätte** hin, hatte 68 Giebel, 15 Scheunen, 11 Schuppen, 12 Gemächer und Ställe, die ihren besonderen Giebel hatten, zerstört.

In der Rosenau allein wurden 8 Wohnhäuser und 3 Scheunen zerstört, in der Vorstadt und Sechsstätten 85 Häuser, 41 volle Scheunen, 4 Schuppen und Ställe, vom Feuer vernichtet. Dabei ist in der Rosenau ein 79 Jahre alter Mann, des Namens **Matheus Engel**, und in den Sechsstätten eine alte Frau ums Leben gekommen. An Getreide, Flachs, Heu und Stroh, an Hausrat, Leinengeräten und anderen Sachen entstanden unverwindliche Schäden. Weiter heiß es:

„In diesem Jahr ist überhaupt ein heißer Sommer gewesen, daß das Getreide auf den Feldern verdorrt ist. Desgl. haben auch andere Früchte durch die Hitze Schaden genommen.“

Bemerkenswert der Satz: Folgens hat es auch einen warmen Winter gegeben, daß das Vieh hat können an die Weide gehen.“

Es gab auch damals schon einen lokalen Berichterstatter. Dieser teilt mit:

Ann 1617

„Am Oster-Sonnabend hat sich des Totengräbers Schwester in **Kretschmers Teiche** bey **Schwartzbach** ersäuffet.; den Gürtel und das Messer aber auf dem Teich-Damm liegen lassen.“ – Und:

„Den 23. April sind zwei Weibs-Personen, eine von hier, die andere von **Warmbrunn** wegen Ehebruchs und Diebstahls mit dem Schwerte gerichtet worden.“

Die Chronik sagt überhaupt viel von Morden, Diebstählen, Rauben, Selbstmorden und ähnlichem, aber auch von großen Teuerungen, durch Hagel-Unwetter und von Feuersbrünsten.

Von Überfällen der Chur-Sächsischen Völker, die 1632 vor die Stadt Hirschberg kamen und diese sengten und brandschatzten, wird da mitgeteilt. Solche Überfälle ereigneten sich öfters, und die Stadtwachen mußten die Mauern sehr oft verteidigen – manchmal mit, manchmal ohne Erfolg. Mußten sich die Angreifer zurückziehen, haben sie meist Brände vor den Stadtmauern angelegt, um sich zu rächen.

Es ist recht interessant in einer alten Chronik zu lesen. Über Hirschberg ist zu lesen:

„Ein sonderbares Meisterstücke der Natur, schreibt Anonymus, hat das edle Schlesien an dem Sudetischen- oder Riesengebürge bekommen, welches mit seinen trotzigen Spitzen den gestirnten Himmel und mit seinen tiefen Tälern den Abgrund der Erden zu eröffnen scheint. Um diese Gegend ist unter andern Herrlichkeiten ein überaus schönes und gleichsam nach allen Teilen wohl abgemessenes Tal zu finden, welches in seinem Schoß mit fischreichen Wassern, grünen Bäumen und einer wohlangelegten Stadt (Hirschberg) von außen aber mit den schattigen Bergen und Wäldern rundherum gekrönt steht.

Führet den Namen, das Riesen-Gebürge nicht daher, daß etwa vor Zeiten auf demselben nach der Einfältigen Einbildung, Riesen gewohnt hätten, sondern weil dessen hohe Spitzen gleichsam wie Riesen über die anderen Berge jenseits in Böhmen und diesseits von Schlesien ragen und weit übersehen.“

„Sie sagen vor gewiß von diesem hohen Berge

Er sei ein großer Rieß, die andern Berge Zwerge.“

Das wäre also die Aufklärung für **Berggeist Rübezahl mit seinen Zwergen**.

Von der Kapelle auf der Schneekoppe wird berichtet, daß in der Baude oder dem Wirtshause in das „**dasige Buch**“ ein Freund schrieb:

„Doch damit ich besser noch, diese Steige-Luft genüsse,

wünsch ich bey dem Riesen-Kopff mir auch künftig Riesen-Füsse.“

Man kann in eine alte Chronik versinken, liebliche aber auch grausige Bilder erstehen sehen, doch kann man viel daraus lernen, vor allem kann man der **Zeller'schen Chronik von 1720** allerlei interessante Begebenheiten entnehmen. Es sind darin schon Schriften von **Anno 1002** erwähnt. Aus ihnen soll hervorgehen, daß Hirschberg um genannte Zeit, ein geringer Marktflecken gewesen sein soll. Den Namen soll die Stadt **1108** bekommen haben. Es wird versichert, daß sie den Namen von der **Hirschen-Wild-Bahn** erhalten habe.

Entnommen aus:Schles.Bergwacht,1964,N.33,S.609